

8.8 *Fachstelle für Kinder psychisch kranker Eltern*

Die Arbeit in der Fachstelle war in diesem Jahr erneut durch personelle Veränderungen gekennzeichnet. In 2015 ging eine weitere langjährige Mitarbeiterin ebenso in den Ruhestand wie die stellvertretende Direktorin und Leiterin der Fachstelle. Durch die Einstellung einer analytischen Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin und einer weiteren Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin (TP) konnte das psychotherapeutische Angebot spätestens ab dem zweiten Halbjahr jedoch wieder intensiviert werden.

Trotz dieser Umbruchphase konnten durch die Fachstelle für Kinder psychisch kranker Eltern auch im Jahr 2015 viele Kinder und Jugendliche sowie deren Familien pädagogisch-therapeutisch begleitet werden. Die Hilfen umfassten Langzeittherapien und begleitende Elternarbeit ebenso wie Kurzzeittherapien, Kriseninterventionen und interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen pädagogisch-therapeutischen Fachkräften. Darüber hinaus wurden Inhouse-Fortbildungen in Schulen und Tagesseminare für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Frühförderstellen, Kindertagesstätten und Schulsozialarbeit durchgeführt. Ein Mitarbeiter nahm an zwei Regio-

nalgruppentreffen Kinder psychisch kranker Eltern teil und leitete einen Workshop bei einem Fachtag der Forschungsgruppe Projekt Petra. Des Weiteren fanden mehrere abschließende Auswertungsgespräche mit Herrn Dr. Windaus und den therapeutischen Mitarbeitern der Fachstelle bezüglich der wissenschaftlichen Evaluation der Arbeit der Fachstelle statt. Die Veröffentlichung dieser klinischen Studie ist in Vorbereitung.

Das Kernstück der Arbeit der Fachstelle bestand in der tiefenpsychologisch fundierten Spiel- und Gesprächstherapie von Kindern psychisch kranker Eltern und begleitender Elternarbeit - hierbei lag der Schwerpunkt auf den Auswirkungen, die die psychische Erkrankung eines Elternteils für das Kind hat sowie entsprechender Förderung und Unterstützung kompensatorischer Kompetenzen der Eltern.

Im Hinblick auf noch gezieltere und effektivere präventive Maßnahmen wurde wieder ein besonderes Augenmerk auf Kinder im Vorschulalter gelegt. Ein Mitarbeiter hat deshalb auch an einer Gesprächsrunde teilgenommen, zu der im Römer eingeladen wurde, um mit Vertretern verschiedener Institutionen über die „aktuelle

Situation von Kindern psychisch kranker Eltern unter drei Jahren“ in Frankfurt am Main zu sprechen.

Das übergeordnete Ziel der Fachstelle besteht in der Vorbeugung psychischer Störungen bei Kindern von psychisch kranken Eltern. Ein wichtiges Ziel ist eine alters- bzw. entwicklungsadäquate Auseinandersetzung mit der Krankheit der Mutter bzw. des Vaters und eine verstehbare Vermittlung der Krankheit. Sehr oft geht es zunächst einmal darum, zu einer Enttabuisierung der familiären Probleme beizutragen, eine vorhandene Isolierung abzubauen, Ängste, Verunsicherungen, Desorientierungen sowie Schuldgefühle und Rettungsphantasien zu bearbeiten. Weitere wichtige Themen, die in der Therapie zur Sprache kommen können, sind Loyalitätskonflikte innerhalb und außerhalb der Familie sowie eine pathologische Rollenumkehr (Kinder übernehmen elterliche Funktionen), die sogenannte Parentifizierung. Die Reflexion bewusster und unbewusster Übertragungs- und Gegenübertragungsprozesse und des *Szenischen Verstehens* ist für unseren psychotherapeutischen Ansatz zentral. Kinder können ihre Nöte und Konflikte im Spiel inszenieren, Jugendliche können sie eher auf der Handlungs-

ebene ausagieren und in sprachlicher Form zum Ausdruck bringen. Ansätze von Symbolspiel sind eine wichtige Voraussetzung für die Therapie, weswegen die Kinder in der Regel nicht jünger als drei Jahre sind. Durch Vermittlung alternativer, im besten Fall korrigierender emotionaler Erfahrungen, soll die Fähigkeit zu Selbstbetrachtung, Selbstdistanzierung und Selbstreflexion gefördert und entwickelt werden, damit sich das Kind bzw. der Jugendliche auch mit schmerzlichen und unangenehmen Gefühlen auseinandersetzen kann. Neben der entwicklungsfördernden Arbeit mit dem Kind ist im Rahmen der Elterngespräche die Sensibilisierung der Eltern für die spezifischen Bedürfnisse des Kindes und der Mutter (Vater)-Kind-Interaktionen ein wichtiges Ziel. Die Therapien werden weiterhin von der Stiftung Waisenhaus finanziert, wenn die Aufnahmekriterien der Kinder und Jugendlichen erfüllt sind. Ein Elternteil muss den Wohnsitz in Frankfurt haben und die wirtschaftliche Bedürftigkeit des Kindes bzw. Jugendlichen muss vorliegen und überprüft worden sein. Darüber hinaus wurde inzwischen beschlossen, das psychotherapeutische Angebot der Fachstelle auch auf Kinder und Jugendliche der Ambulanten Förderung auszuweiten.

Statistik der Fachstelle für Kinder psychisch kranker Eltern

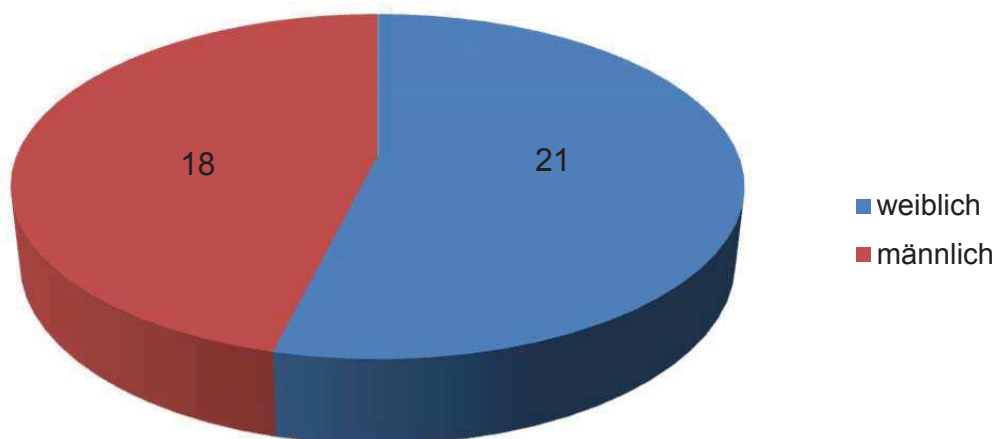
Zum 31.12.2015 befanden sich in der Fachstelle 27 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene in Therapie.

28 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene haben in 2015 ihre Therapie begonnen und 25 Therapien wurden beendet.

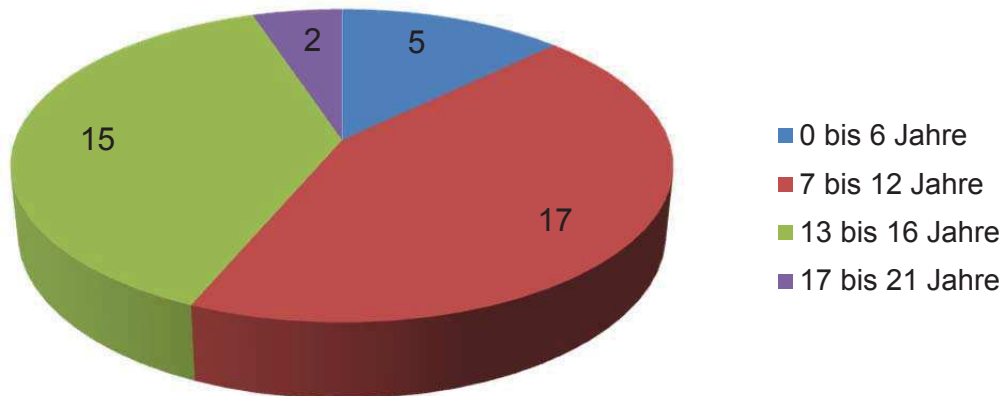
Einzeltherapien	2015
Gespräche	
Anzahl der Therapiesitzungen	941
Elterngespräche	304
Infogespräche (Erstgespräche, Warteliste)	65
Helfergespräche (Jugendamt, Lehrer, Kindergarten usw.)	59
Infogespräche (Fachkräfte)	57
Nachbetreuung (Kinder-, Elterngespräche, Institutionen)	13

Zusammensetzung der betreuten Kinder/Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Berichtszeitraum 2016

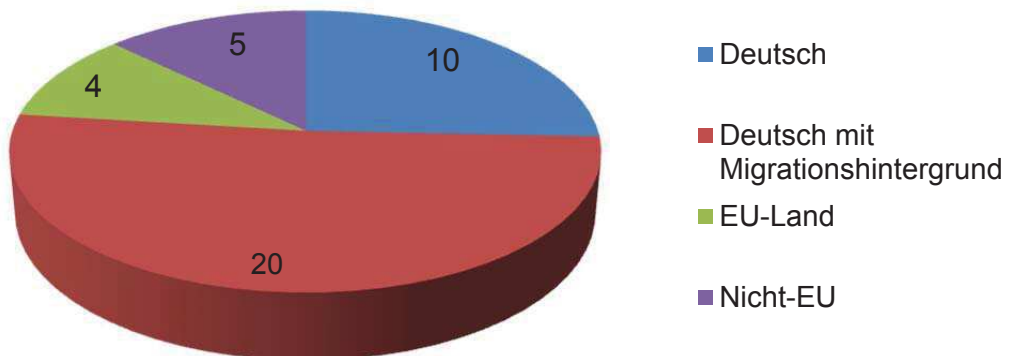
Geschlecht der Kinder



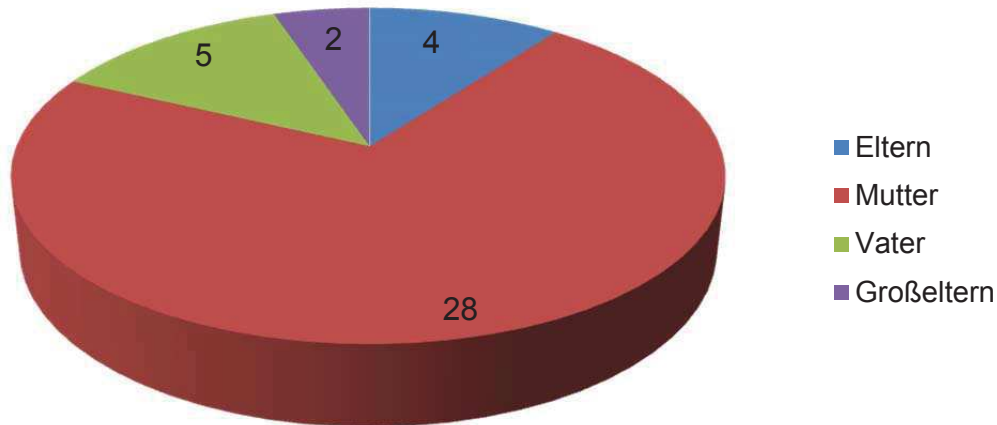
Alter der Kinder



Nationalität der Kinder



Unterbringung der Kinder



8.9 Sachgebiet Sozialpädagogische Familienhilfe

Die Stiftung Waisenhaus hat in der Pflegamtssitzung im November 2015 entschieden, die Sozialpädagogische Familienhilfe im kommenden Jahr auslaufen zu lassen. Gründe hierfür ergaben sich aus dem Stiftungszweck heraus. Dieser soll künftig weiter ausgebaut werden. Nach Rücksprache mit der Grundsatzabteilung des Jugendamts wurden die Teamleitungen in den Sozialrathäusern darüber informiert und es wurden Vorschläge unterbreitet, wie und in welchen Zeitfenstern Übergänge gestaltet werden können.

Im Hinblick auf mögliche Veränderungen wurde die Zahl der zu betreuenden Fälle nicht weiter erhöht. Im November 2015 wurden noch 18 Familien

betreut. Davon liefen bzw. laufen 13 Fälle regulär zum Jahresende bzw. bis spätestens Ende März 2016 aus. Für die restlichen fünf Familien werden neue Träger gesucht.

Das jeweilige Vorgehen wird bzw. wurde mit den zuständigen Kolleginnen und Kollegen vom Jugendamt gemeinsam besprochen. Das anvisierte Ende wird der 31. März 2016 sein. Es ist uns dabei ein Anliegen, die Übergänge gleitend zu gestalten, besonders in den Fällen, wo sich vertrauensvolle Beziehungen zwischen den Kindern und Helfern entwickelt haben.

Im Berichtsjahr wurde das Sachgebiet von allen Frankfurter Sozialrathäusern